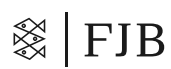


Unverkäufliche Leseprobe

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.



JESSICA JUNG

Shine

ROMAN

Aus dem amerikanischen Englisch
von Lena Kraus

 | FJB

Aus Verantwortung für die Umwelt hat sich der S. Fischer Verlag zu einer nachhaltigen Buchproduktion verpflichtet. Der bewusste Umgang mit unseren Ressourcen, der Schutz unseres Klimas und der Natur gehören zu unseren obersten Unternehmenszielen.

Gemeinsam mit unseren Partnern und Lieferanten setzen wir uns für eine klimaneutrale Buchproduktion ein, die den Erwerb von Klimazertifikaten zur Kompensation des CO₂-Ausstoßes einschließt.

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.klimaneutralerverlag.de



Deutsche Erstausgabe

Erschienen bei FISCHER FJB
Frankfurt am Main, März 2021

Die amerikanische Originalausgabe erschien 2020
im Verlag Simon Pulse, einem Imprint von
Simon & Schuster, New York.
© 2020 by Jessica Jung and Glasstown Entertainment

Für die deutschsprachige Ausgabe:
© 2021 S. Fischer Verlag GmbH, Hedderichstr. 114,
D-60596 Frankfurt am Main

Redaktion: Janika Krichtel
Satz: Fotosatz Amann, Memmingen
Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck
Printed in Germany
ISBN 978-3-8414-0106-9

Kapitel *Eins*

Kopf hoch, Beine überkreuzt. Bauch rein, Schultern zurück. Und lächeln, als könntest du die ganze Welt umarmen. Ich wiederhole das Mantra in meinem Kopf, während die Kamera auf mein Gesicht gerichtet wird. Meine Mundwinkel wandern nach oben, das perfekte »Du willst mir doch bestimmt all deine Geheimnisse verraten«-Lächeln in rosa Lipgloss.

Aber das wäre wohl keine gute Idee. Man sagt ja: Drei können ein Geheimnis bewahren, wenn zwei davon tot sind. Na ja, und das könnte in meiner Welt gar nicht trefender sein. Hier schauen alle ständig ganz genau hin, und deine Geheimnisse könnten dich tatsächlich umbringen. Oder zumindest deine Chance zu glänzen zerstören.



»Ihr Mädels müsst begeistert sein!« Der Moderator ist ein Mann mittleren Alters mit ölig nach hinten gekämmtem Haar und auffällig heller Haut. Er würde vielleicht ganz gut aussehen, wenn seine knallpinke Krawatte in Kombination mit dem roten Hemd nicht so ablenken würde. Er beugt sich aufgeregt nach vorne, und seine Augen glänzen, während er die neun Mädchen anlächelt, die vor

ihm sitzen, ein Meer aus perfekt zerzausten Beach-Waves und lupenreiner Haut, die nach Jahren des Auftragens aufhellender Gesichtsmasken nur so strahlt. Alles, bis hin zum Winkel unserer überkreuzten Beine, ist genauestens geplant, auch unsere pastellfarbenen Stilettos, die einen perfekt abgestimmten Regenbogen bilden. »Die Nummer eins in allen Musikshows, und das auch noch mit eurem Debütalbum! Es trennt euch nur noch ein einziger Chart vom All-Kill! Wie fühlt ihr euch?«

»Wir könnten gar nicht glücklicher sein«, meldet sich Mina mit einem strahlenden Lächeln zu Wort, bei dem ihre perfekten Zähne aufblitzen. Meine Gesichtsmuskeln schmerzen, während ich versuche, mit ihr mitzuhalten.

»Es ist ein wahr gewordener Traum«, stimmt Eunji zu, bevor sie laut mit ihrem Kaugummi schnalzt und eine riesige Blase macht, die nach Erdbeeren duftet.

»Wir sind so dankbar, dass wir gemeinsam diese Chance bekommen haben«, sagt Lizzie. Ihre Augen leuchten unter lagenweise silberfarbenem Lidschatten.

Der Moderator strahlt noch mehr und legt verschwörerisch den Kopf schief. »Ihr versteht euch also gut miteinander? Ich meine, neun bildhübsche Mädchen in einer Gruppe. Das kann nicht immer so leicht sein.«

Sumin spult ihr leises, müheloses Lachen ab und schürzt die perfekt konturierten, knallroten Lippen. »Nichts ist immer so leicht«, sagt sie. »Aber wir sind eine Familie. Und Familie geht immer vor.« Sie hakt sich bei Lizzie ein, die neben ihr sitzt. »Wir gehören zusammen.«

Der Moderator hält sich die Hand ans Herz. »Wie reizend! Und was mögt ihr an eurer Zusammenarbeit am liebsten?« Seine Augen wandern über uns hinweg und bleiben an mir hängen. »Rachel?«

Sofort richte ich meinen Blick auf die riesige Kamera

hinter ihm. Ich spüre, dass sie mein Gesicht fokussiert. Kopf hoch, Beine überkreuzt. Bauch rein, Schultern zurück. Ich bereite mich seit Jahren auf diesen Moment vor. Ich lächle strahlend und verwandle den Moderator in meinen besten Freund. Und dann ist mein Kopf komplett leer.

Sag was, Rachel. Irgendwas. Das hier ist der Moment, auf den du gewartet hast. Meine Hände sind feucht, und ich spüre, dass die anderen Mädchen besorgt auf ihren Stühlen hin und her rutschen, während mein Schweigen den Raum erfüllt. Die Kamera fühlt sich auf meiner Haut an wie ein Scheinwerfer – heiß und kratzig –, und mein Mund ist ganz trocken, sprechen so gut wie unmöglich.

Endlich seufzt der Moderator und erlöst mich aus meiner Qual. »Ihr habt zusammen so viel durchgemacht – sieben Jahre Training, bis ihr es endlich geschafft habt! Ist alles so, wie ihr es euch vorgestellt habt?« Er lächelt, während er mir diese einfache Frage zuwirft.

»Ja«, krächze ich, das Lächeln immer noch fest auf meinem Gesicht.

Er fährt fort. »Und erzähl mir doch noch ein bisschen mehr darüber, wie das Leben in der Ausbildung war, bevor du Teil der Gruppe geworden bist. Was mochtest du im Nachwuchshaus am liebsten?«

Meine Gedanken drehen sich wild im Kreis, während ich versuche, möglichst schnell eine Antwort zu finden. Unauffällig wische ich meine schweißnassen Hände an meinem Lederstuhl ab. Dann fällt mir etwas ein. »Was wohl?«, sage ich und hebe die Hand und wackle ungeschickt mit meinen perfekt manikürten Fingern, weiß mit lavendelfarbenen Streifen, in Richtung Kamera. »Acht Mädchen machen deine Fingernägel. Es ist wie im Nagelstudio, rund um die Uhr.«

OMG. Was stimmt eigentlich nicht mit mir? Habe ich wirklich gerade gesagt, dass ich an der Ausbildung die kostenlosen Maniküren am besten fand?

Glücklicherweise hallt das Lachen des Moderators laut durch den Raum, und ich spüre, wie die Erleichterung meinen Körper durchflutet. Okay, ich schaffe das. Ich kichere gemeinsam mit ihm, und die anderen Mädels stimmen rasch ein. Er lächelt mich schmierig an. Oh, oh. »Rachel, du hast hohes Lob für deine Arbeit als Leadsängerin bekommen. Inspiriert dein Talent die anderen Mädchen dazu, ihr Bestes zu geben, noch härter zu arbeiten?«

Meine Wangen glühen, und ich fahre mir mit den Händen über das Gesicht, um die aufsteigende Röte zu verdecken. Genau diese Frage habe ich tausendmal geübt, aber jedes Mal, wenn ich vor der Kamera sitze, bekomme ich einen Blackout. Die Scheinwerfer, das Wissen, dass mir da draußen Millionen von Menschen zusehen. Es ist, als würde sich mein Gehirn einfach von meinem Körper abspalten, und egal, wie viel ich übe und mich vorbereite, schaffe ich es nicht, die beiden wieder zusammenzubringen. Ein golfballgroßer Kloß steigt in meiner Kehle auf, und ich bemerke, dass das Lächeln des Moderators immer künstlicher wirkt. Mist! Wie lange wartet er schon auf meine Antwort? »Na ja, ich habe schon Talent ...«, platze ich heraus. Aus dem Augenwinkel sehe ich, wie Lizzie Sumin einen Blick zuwirft. Beide runzeln die Stirn. Scheiße. »Aber ich habe nicht das meiste Talent. Ich meine, die ganze Gruppe, alle Mädchen. Wir haben alle ...«

»Ich glaube, Rachel will sagen, dass wir alle lieben, was wir tun, und dass wir uns jeden Tag gegenseitig inspirieren«, wirft Mina gekonnt ein. »Als Leadtänzerin unserer Gruppe kann ich zum Beispiel sagen, dass ich

meine gute Arbeitseinstellung von meinem Vater gelernt habe ...«

Das scharfe Klingeln der Schulglocke, das aus dem Lautsprecher schallt, unterbricht sie abrupt. Die Kameras werden ausgeschaltet, und das Lächeln des Moderators welkt auf seinem Gesicht dahin. Langsam zieht er sein Jackett aus, darunter kommen riesige dunkle Schweißflecken auf dem hellen Satin seines Hemdes zum Vorschein. Wir neun – Top-K-Pop-Trainees bei DB Entertainment – warten auf das Ergebnis unserer Probeinterviewprüfung. »Nächste Woche will ich ein bisschen mehr Energie sehen – denkt daran, der einzige Unterschied zwischen DB-Trainee und DB-Star ist, wie sehr ihr es wollt! Eunji ...« Sie schaut ihn an, die Augen angstvoll aufgerissen. »Wie oft muss ich es dir noch sagen? Kein Kaugummi in Probeinterviews! Noch ein Mal, und ich schicke dich sofort wieder zurück in den Basiskurs.« Eunjis Gesicht wird blass, und sie lässt den Kopf hängen. »Sumin! Lizzie!« Beide heben ruckartig den Kopf. »Etwas mehr Persönlichkeit von euch beiden! Niemand zahlt 200 000 Won für ein K-Pop-Konzert voller Stars, die mit Make-up darüber hinwegtäuschen möchten, dass sie nichts Interessantes zu sagen haben.« Lizzie sieht aus, als wäre sie den Tränen nahe, und Sumins Wangen sind so rot, dass sie fast mit ihrem Lippenstift mithalten können. Dann dreht er sich endlich zu mir um, und seine Stimme klingt fast gelangweilt, als er sagt: »Rachel, wir haben das ja schon wiederholt durchgekauft. Du kannst besser singen und tanzen als viele andere, aber das ist nur ein Teil deines Jobs. Wenn du dich nicht mal in einem Probeinterview verkaufen kannst, wie willst du denn dann jeden Abend vor großem Live-Publikum auftreten? Oder echt Interviews mit echten Zuschauern überstehen? Wir erwarten mehr

von dir.« Er nickt uns kurz zu und schüttelt eine Zigarette aus der Packung, bevor er den Klassenraum verlässt.

Ich sacke zusammen, massiere den Wadenkrampf, den ich meinen hohen Absätzen zu verdanken habe, und erlaube mir, mit dem Lächeln aufzuhören. Das alles habe ich schon so oft gehört. *Mach es besser, Rachel. Du musst vor der Kamera gelöster sein, Rachel. K-Pop-Stars müssen liebenswert, eloquent und immer perfekt sein, Rachel.* Ich stöhne auf vor Schmerz und drehe mich um, um in meine Converse zu schlüpfen. Mina starrt mich böse an.

»Was denn?«, seufze ich.

Sie hebt die Hand und zeigt mir ihre perfekten French Nails. »Acht Mädchen machen dir die Nägel? Ernsthaft? Wir sind nicht deine Bediensteten, Rachel.« Sie verdreht die Augen. Du musst es ja wissen, denke ich. Von allen bei DB ist Mina definitiv diejenige, die zu Hause am ehesten Bedienstete hat. Sie ist die älteste Tochter einer der ältesten und einflussreichsten Jaebeol-Familien Koreas, den Choos, auch bekannt als C-MART-Familie. Im ganzen Land gibt es Tausende orange-weiße C-MART-Geschäfte, die alles von Kimchi und Yakult über frischen Japchae bis hin zu neongelben Sweatshirts mit Sanrio-Figuren, die bescheuerte Sprüche von sich geben, verkaufen. *Your Mom is my hamster*, zum Beispiel, und ähnlich abwegige Mischungen aus Koreanisch und Englisch. Das bedeutet, dass Mina reicher als reich und unglaublich nervig ist. »Du weißt schon, dass du der Grund dafür bist, dass wir so viel von diesem bescheuerten Medienunterricht haben, oder?« Mir wird ganz heiß. Sie hat recht, das weiß ich. Aber trotzdem möchte ich es nicht von ihr hören. »Kannst du nicht wenigstens versuchen, wie ein K-Pop-Star zu antworten und nicht wie ein von

einer Übernachtungsparty überwältigtes kleines Mädchen? Oder verlange ich da zu viel von unserer kleinen koreanisch-amerikanischen Prinzessin?«

Ich erstarre. Es ist kein Geheimnis, dass ich in Amerika aufgewachsen bin (New York City, wenn man es genau nimmt), aber weil mich heute Morgen schon mein Tanzlehrer angeschrien hat, weil ich drei Minuten zu spät gekommen bin, und ich dann auch noch das Interview verhauen habe, habe ich jetzt wirklich nicht die Nerven, mich mit Minas Schwachsinn auseinanderzusetzen. »Ich kann mich nicht daran erinnern, dass der Moderator dich irgendetwas Persönliches gefragt hat, Mina. Vielleicht bist du ja doch nicht so interessant, wie du denkst.«

»Vielleicht muss ich auch einfach nicht mehr üben«, gibt Mina zurück.

Ich seufze. Ich habe heute Morgen nicht gefrühstückt, und um dieses Wortgefecht mit Mina aufrechtzuerhalten, bräuchte ich mindestens eine Mahlzeit, wenn nicht sogar zwei. Ich drehe mich um und stopfe meine High Heels in meine alte, weiße Ledertasche.

»Was, jetzt bist du dir auch noch zu schade, um mit mir zu reden? Hat deine Umma dir keine Manieren beigebracht?«, fragt Mina.

»Was erwartest du von ihr?«, fragt Lizzie, die in ihrem mit ihren Initialen gravierten Spiegel ihre Wimperntusche auffrischt. Sie lässt den Spiegel zuschnappen und wirft mir einen bösen Blick zu. »Die süße kleine Prinzessin Rachel, deren Mom sie keinen Fuß ins Nachwuchs Haus setzen lässt. Vielleicht denkt sie ja deshalb, dass wir nichts anderes mit unserer Zeit anzufangen wissen, als uns gegenseitig die Nägel zu machen?«

»Es muss schön sein, Mr. Nohs Lieblingsschülerin zu sein.« Eunji seufzt lautstark. »Weißt du, manche von uns

mussten wirklich hart arbeiten, um dorthin zu kommen, wo wir jetzt sind. Uns tut der Boss von DB jedenfalls keine Gefallen.«

»Ich hoffe, du zählst dich nicht selbst zu manche von uns«, schnappt Sumin und dreht sich zu Eunji um. »Ich kann mich jedenfalls nicht daran erinnern, wann du dich zuletzt genug anstrengen musstest, um einen Schweißtropfen zu produzieren.«

»Wo wir gerade von Schweißtropfen reden, du solltest dich vielleicht ein bisschen frisch machen, Liebling.« Eunji zeichnet mit dem Zeigefinger einen Kreis in die Luft vor ihrem Gesicht. »Du glänzt ein bisschen.«

»Na ja, wenigstens sieht meine Nase nicht aus wie aus Plastik«, schießt Sumin zurück.

»Wegen euch bekomme ich noch Kopfschmerzen!«, beschwert sich Lizzie bei Mina. »Sunbae, sag ihnen, sie sollen still sein!«

Mina lächelt. »Natürlich, Lizzie-Schatz. Warum machen wir nicht einfach die Kamera wieder an? Dann halten sie ganz schnell die Klappe. Oh, Moment ... Das funktioniert ja nur bei Rachel.«

Die anderen lachen haltlos, während mein Gesicht vor Scham und Wut ganz heiß wird. Ich sollte zurückschlagen, aber das tue ich nicht. Das tue ich nie. Ich tue gerne so, als wäre das so, weil ich mir die Ratschläge meiner Mutter zu Herzen nehme – die Klügere gibt nach, lass sie nie deine Angst riechen, steh einfach drüber – die Mantras der starken amerikanischen Feministinnen überall, aber der riesige Kloß, der mir schon wieder im Hals steckt, weiß genau, dass das nicht stimmt. Ich binde meine Schuhe zu und stehe auf. »Wenn ihr mich jetzt entschuldigen würdet«, sage ich und schlängele mich aus dem Raum.

»Oh, wir entschuldigen dich nur zu gerne«, sagt Mina unschuldig. Aus dem Augenwinkel sehe ich, wie sie die anderen Mädchen wild flüsternd zu sich winkt und sich ein Grinsen auf ihren Gesichtern ausbreitet.



Der Campus von DB Entertainment ist genau so wie die K-Pop-Stars, die er regelmäßig ausspuckt: makellos und glitzernd, so sehr, dass es fast unmöglich ist, nicht hinzuschauen. Er besteht aus beeindruckender Architektur in bester Lage von Cheongdam-Dong, der Hauptstadt des K-Pop. Im Sommer versammeln sich die Trainees zu Yoga oder Pilates auf der Dachterrasse und streiten sich um die Plätze unter den Sonnenschirmen – niemand möchte Sonnenmakel davontragen. Drinnen zieren Springbrunnen mit Quellwasser, das direkt aus Seoraksan eingeflogen wird, die Lobbys in Mahagoni- und Marmoroptik. Die DB-Manager behaupten, dass die Brunnen uns helfen, unseren inneren Frieden zu finden und unser volles Potenzial zu entfalten. Aber wir wissen alle, wie lächerlich das ist. Es gibt nur wenige Orte, an denen man weiter vom inneren Frieden entfernt sein könnte.

Vor allem, weil das Jahrbuch einem jeden Tag unter die Nase gerieben wird.

Als Jahrbuch (es heißt so, weil die meisten hier nie die Gelegenheit bekommen, Teil eines echten High-School-Jahrbuchs zu sein) bezeichnen wir die Wände, die den Brunnen in der Hauptlobby umgeben. Sie sind über und über mit den gerahmten Fotos sämtlicher K-Pop-Stars dekoriert, die durch das DB-Nachwuchsprogramm bekannt geworden sind. Das perfekte Lächeln und glänzende Haar auf jedem einzelnen Foto erinnern uns nor-

malsterbliche Trainees daran, was wir erreichen wollen, jeden Tag, wenn wir von Unterrichtsstunde zu Unterrichtsstunde huschen. Und in der Mitte der Wand – dort, wo wir uns alle eines Tages selbst sehen möchten – hängt eine goldene Plakette mit den Namen aller DB-Solo- oder Gruppenstars, die einen #1-Song in den Seoul Music Charts hatten.

Als ich daran vorbeigehe, bleibe ich stehen und lese die Namen, die ich schon seit Jahren auswendig kann. Pyo Yeri, Kwon YoonWoo, Lee Jiyong ... und, als Letztes hinzugefügt: NEXT BOYZ. Ich fühle den wohlbekannten Druck um mein Herz herum, die dem gesamten K-Pop-Nachwuchs nur zu bekannte Mischung aus Stress, Panik und Dehydrierung, und erinnere mich schmerzlich an meine Interviewperformance. Ich verziehe das Gesicht und gehe schneller, direkt zu den Einzelübungsräumen an der Westseite des Gebäudes.

Der ganze Gang ist voller Spielsachen und anderer Requisiten, die bei den weltweiten Konzerten verwendet werden, die nur die Besten der Besten spielen dürfen. Die Hälfte des Zubehörs trägt die Initialen von Electric Flower und Kang Jina (Legende und Leadsängerin der besten K-Pop-Girlgroup aller Zeiten, längst auf der goldenen Plakette verewigt). Sie waren sofort Nummer eins und rutschten nie nach unten. Als ich zu DB kam, verehrte ich diese Mädchen – vor allem Jina. Jetzt, wo ich weiß, was sie durchmachen mussten, um dorthin zu kommen, wo sie jetzt sind, bewundere ich sie noch mehr. Ein Teil von mir fragt sich auch, was aus den Mädchen geworden ist, die zurückgeblieben sind. Die, die es nicht in die Band geschafft haben.

Werde ich eine von denen an der Spitze sein oder eine, die immer im Schatten zurückbleibt?